

Lippen und hielt ihn fest, als wollte sie sich den Mund schließen. Die Alte seufzte.

„Und Ihre Mutter —?“ forschte ich weiter.

Angelina schüttelte den Kopf und schwieg.

Wir waren die lange Straße hinabgeschritten; die Häuser wurden immer kleiner und in ihrer Bauart ländlicher. An einer Stelle, wo sich rechts und links Nebengassen abzweigten, blieb sie stehen. „Weiter dürfen Sie mir nicht folgen,“ sagte sie mit sehr entschiedenem Ton.

„Warum nicht bis zu Ihrer Wohnung?“

„Ich will es so, mein Herr, und ich habe meinen Grund.“

„Aber wenn ich Sie versichere —“

„Ich bitte Sie, mein Herr, gehen Sie zurück. Oder — Sie zwingen mich, wieder zur Stadt zurückzukehren, und ich bin müde.“ Sie hob den Schleier und sah mich freundlich bittend an.

Ich reichte ihr die Hand hin, und sie legte die Fingerspitzen der ihrigen leise darauf. „Nun gehen Sie aber,“ sagte sie und wandte sich zur Alten. „Komm, Barbara!“

Ich hatte nicht den Muth, ihr zu widersprechen oder gar ihr meine Begleitung aufzunöthigen. Die beiden Frauen waren bald im Dunkel des Gäßchens verschwunden, und ich maß langsam und nachdenklich den Weg zurück, den wir gekommen waren, sehr zufrieden mit diesem ersten Erfolg.

Natürlich war ich am nächsten Abend wieder der eifrigste Bewunderer der schönen Geigerin, und eben so natürlich wieder ihr Begleiter auf dem Heimwege. Sie hatte mich aus dem Saal verschwinden sehen und meine Absicht bemerkt. Wol eine Viertelstunde mußte ich diesmal an der kleinen Thür auf sie warten. Aber es war ihrem Zögern nicht gelungen, mich ungeduldig zu machen, und sie schien nicht verstimmt darüber. Sie verabschiedete mich wieder an derselben Stelle, und so geschah's auch an allen folgenden Abenden; keine Bitte konnte sie vermögen, meine Begleitung bis zu ihrer Wohnung anzunehmen.